



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1720**

Dritter Absatz. Die zweyte Ursach/ warum sich der Herr verborgen haltet/ ist/ damit unser Boßheit geringert werde/ und er nit verbunden seye uns zu straffen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

fertig wendet es nit all anderen Sachen den Rücken! da wird man sehen / wie es sich best vergnügt auffhalte / und mit annemlicher Bewegung der Leffen seinen besten Lebens-Safft an sich ziehe! haben sie es gesehen/ Gellebte? Nun frage ich: warum gibt man dem Kind nicht die Milch etwan in einem silberigen Gefäß zu trincken? vilsleicht deswegen/ damit es sich auch etwas bemühen müsse? Nein/ deswegen nicht / sondern damit das Kind desto sicherer / und ohne alle Gefahr möge ernähret werden. Höre man aber nur / wie es gemeint ist. Wann das Kind die Milch würde vor sich sehen in einem Geschirr / könnte es gar leichtlich gesehen/ daß es einen Grausen darob bekommenete: es würde sehen/ wie vil / und was für ein Milch es seye/ und sodann würde es etwan vermeinen/ was man ihm da zu trincken gebe/ seye kein Mutter-Milch: das Kind würd daran zweifeln / und dörfte ihm gar bald verleidet werden/ und nicht mehr daran woslen. Aber daß wäre sodann für das gute Kind gefährlich; diesem dann vorzukommen soll das Kind seine Leffen an die Mutter-Brust häfften: allda mag es trincken den besten Hergens-Safft/ welcher gar nit braucht besichtigt zu werden. Und also ist das Kind immerfort wohl vergnügt / da es von seiner Mutter so liebreich ernähret wird / und laß entzwischen die Augen ganz nichts gelten in Besichtigung der Milch / sondern nimmet allzeit an die Nahrung / so ihr die Lieb/ und gute Willen der Mutter mittheilet; ist auch beynebens nie besser versichert / als wann es disfalls ganz blind in die Sach gehet. Nun ist leicht zu verstehen / warum das höchste Gut in dem Altar-Sacrament ein Milch genennet werde. Vinum, & lac. Dieweilen es nemlich/

damit es denen rechtgläubigen Kindern der Kirchen ein wohlgedeutliche/sichere/gute Nahrung seye/ genossen werden muß/ als wie das Kind die Milch nisset. Mit Lieb-vollem Eifer selbes mit Nagen zu empfangen muß man allen Welt: Sagen den Rücken wenden: man muß sich allein mit der Lieb der Mutter/ das ist / mit der Lieb JESU Christi vergnügt befinden: man muß die Süßigkeit mit zarten Liebs-Anmuthungen an sich ziehen: und dises alles muß geschehen ohne Gebrauch der Augen/ ohne Nachforschung der Vernunft; dann mit geschlossenen Augen laßet sich diser Söttliche/ Elich am besten / nutzlichen/ und sichersten genießen. Pueri caeco quodam impetu, scribetur ein geistreich/ und gelehrter Schrift-Steller / clausis oculis ad ubera accedunt, lacteoque liquore nutriuntur; sic fideles, cum ad ubera lactantur Ecclesiae, claudant oculos, aures autem aperiant Christi verbis. Zu Teutsch: Die Kinder gehen blind / und ganz gäh mit geschlossenen Augen an die Brust/ und werden mit Milch-Safft ernähret; also sollen auch die Glaubige / da sie an denen Brüsten der Kirchen gesäuset werden / die Augen zu schließen/ die Ohren aber den Worten Christi erschließen. Dises dann ist das Ablehen / und Urnach / warum Christus der liebste Herr unter dem Fürhang der Gestalten sich verborgen halter / damit wir nemlich dergestalten seine verwunderliche Würckungen ohne Gefahr empfangen mögen / wann wir ihn in einem recht verdienstlichen Glauben empfangen mit einer gänzlichern Vergnügung seiner Lieb/und Wahrheit. Caro

mea, &amp;c.

\* \*

Eisob  
Mendo. in  
Joan. 6.  
lib. 2. sed. 4  
ad n. 1.

## Dritter Absatz.

Die zwente Ursach / warum sich der Herr verborgen halter / ist / damit unser Bosheit geringeret werde; und er nicht verbunden seye uns zu straffen.

II.

**D**er Englische Lehrer ziehet nun auß der Binden/so wir vor denen Augen haben / den zwenten Banden heraus / da er widerum ein andere Ursach anbringt / warum sich Christus unser Söttlicher Heyland in dem heiligsten Sacrament verborgener halte: dises aber ist die Undanckbarkeit der böshafftigen Menschen. Indignitas malorum. Und hat es freylich wohl das Ansehen/ sam wäre es der Unwürdigkeit der Bösen zu einer Straff geschehen / daß sich der liebste HERR vor der blinden Undanckbarkeit verberge; aber nein / sagt der Englische Lehrer / es ist kein Straff / sondern vilmehr ein kräftiger Verweiskhum der aller Liebreichsten Gütig- und Barmherzigkeit JESU Christi. In hoc benignissime agit cum eis

Vide quadi.  
ser. 48. n. 2.  
& ser. 45.  
n. 23.

misericordia Salvatoris. Die Barmherzigkeit des Heylands handel disfalls auff das gütigste mit ihnen. We so? sich verbergen soll ein Barmherzigkeit seyn? Ja sicherlich: es wuste nemlich seine höchste Söttliche Majestät gar gut / was für Grobheiten die Leuth in den geheiligten Gottshäuseren begehen wurden: wie unehren biertig ihrer vil sich verhalten wurden: auch so gar/wann er öffentlich in seinem Thron aufgesetzt wurde werden: er wuste gar wohl/ was für Sünden auch in Angesicht seiner wurden begangen werden; was für Gottsräubern/ und greuliche Abscheulichkeiten geschehen wurden. Nun aber wann der Herr unverdeckt / unverborgen / ohne Vorhang allda auff dem Altar stehen solte / so wurde es ja ein jeder mit

D. Thom.  
opulc. 51.  
cap. 7.Bernardin.  
tom. 2. lib.  
34. art. 3.  
cap. 1.

mit Augen sehen / daß all dergleichen Uneh-  
renbittigkeiten / und Sünden eben darum  
weit schwerer / und größer sein wurden / weil  
len sie öffentlich / und vor Angesicht began-  
gen wurden? das ist ein klare Sach. So  
ist es demnach ein Barmherzigkeit gewesen/  
daß er sich verborgen hat / damit dergestalt  
ten die Bosheit derjenigen / welche ihn be-  
leidigen / und mit Unehrenbittigkeit verach-  
ten / geringer wurde.

12. Wir lesen an unterschiedlichen Orten in  
der Heil. Schrift / daß Christus der Herr  
kommen werde verstoßens/ als wie ein Dieb  
ins Haus kommet alles darin aufzu päh-n.  
Apo. 3. Veniam ad te tanquam fur. Ich wird zu  
& 16. dir kommen / als wie ein Dieb. Und  
dieses sagt er villichet darum / weil er kom-  
men wird / da wir zum wenigsten daran ge-  
denken: auff daß er uns also dahin verfüh-  
ren will / daß wir ohne Unterlaß auff guter  
Hut stehen sollen/ als wie ein Haus-Vatter/  
der das Einbrechen der Dieb fürchtet? Si sci-  
ret; quâ horâ fur veniet, vigilat utique.  
Matth. 24. Und wird er auch bey der Nacht kommen /  
wie der Welt-Apostel schreibt: sicut fur in  
Luc. 12. nocte veniet: Er wird kommen/ als wie  
i. Thos. 1. ein Dieb bey der Nacht. Und denen  
Bösen zwar wird er bey der Nacht kommen/  
sagt der gelehrte Paulus Granatenfis. Malis  
Paul. Palac. hominibus non de die, sed noctu veniet;  
in 27. Mart. ut fures solent. Denen bösen Menschen  
wird er nicht beym Tag / sondern bey  
der Nacht kommen / als wie es die  
Dieb machen. Wohl ein entsetzliches Kom-  
men für den armen Sünder! So wird dann  
Christus der gütigste Herr selbst kommen  
ihne aufzurauben an allen Saaben/so er ihm  
gegeben hätte die ewige Glückseligkeit dar-  
mit einzuhun? und er wird kommen bey der  
Nacht / wo er in einem tiefen Schlaf sehn  
wird / wo er ohne alle Sorg leben wird? wer  
solt nit zittern vor der Göttlichen Gerech-  
tigkeit? Allein wer vermercket nit eben in di-  
sem ein überaus große Barmherzigkeit? In  
weil dann? eben in diesem / daß er bey der  
eitlen dunklen Nacht kommt. Aber um  
was für ein Sünd in der Nacht / sagt er  
dann/ daß er kommen werde? in der Gleich-  
nuß von den zehen Jungfrauen steht geschri-  
ben / er komme um Mitternacht. Media  
Matth. 25. nocte clamor factus est. Um Mitternacht  
Luc. 12. ist ein Geschrey entstanden. In der  
Abul. in Parabl von denen Knechten aber siehet ge-  
Matth. 24. schrieben / er könne wohl um die zweyte / oder  
9 345. dritte Wacht kommen. Et si venerit in se-  
cunda vigilia, & si in tertia vigilia venerit.  
Und wann er kommen wird in der zwey-  
ten Wacht / und wann er in der drit-  
ten Wacht kommen wird. Ist all-  
recht; allein warum siehet nirgends geschri-  
ben / daß er auch gleich in der ersten Wacht/  
oder erst in der vierten Wacht/ das ist gleich/  
wann es Nacht wird / oder erst wann der  
Tag schon anbricht / kommen werde? Es  
solte einer ja mithin anderst nicht meinen/ als  
Barzia Eucharistiale.

dieses seye ein sehr strenges Verfahren? dann  
wann er kommt den Schlaf / und Fahrläs-  
sigkeit zu straffen/ so wird er ja ohne Zweifel  
um Mitternacht den tiefsten Schlaf finden?  
wölte er aber gütig / und gnädig seyn. Ey!  
so komme er gleich / wanns Nacht wird/oder  
allererst / wanns Tag wird; da wird er die  
Leuth nicht so tief im Schlaf antreffen!  
bleibt also darbey/Mitten in der Nacht kom-  
men / ist ein Strengheit. Mein doch / son-  
dern es ist ein auß dermassen grosse Gütigkeit.  
Überiege man nur die Sach recht: wann/zu  
was für einer Zeit ist das Schlaffen sträf-  
lich? Mitten in der Nacht/ oder zu Anfang/  
und End der Nacht? das ist gut zu erra-  
then / zu Nachts und zu Morgens siehet das  
Schlaffen nicht gut; mitten in der Nacht  
hingegen da muß man es gelten lassen. Bist  
schon in das Beth du sauler? heist es zu  
Abends: bist noch nit auß? heist es zu Mor-  
gen. Mitten in der Nacht hingegen kan kein  
Mensch etwas dawider sagen. Und da habt  
ihr jetzt leicht zu wissen/ wie es ein Barmher-  
zigkeit mitten in der Strengheit seye. Dann  
da er wohl wußte/ daß er den Sünder werde  
schlaffend antreffen/ so siehet er ihm die Stund  
mitten in der Nacht auß zu ihm zu kommen/  
da er sich gleichwohl aufsteden kan sagend/ es  
seye halt eben jetzt tief in der Nacht; wann  
er nur etwas späters/ oder fröhers kommen  
wäre / wölte er nicht geschlaffen haben. Si-  
cut fur in nocte veniet: media nocte clamor  
factus est. O höchster Herr in dem heiligi-  
sten Sacrament! Ach wie gut / und gütig  
bist / daß du in disen deinen höchsten Geheim-  
nissen zu uns kommest in der Finsternuß/ in  
der Duncle! und dieses zwar nit nur darum/  
damit wir dich in der allerhöchsten Dun-  
ckelheit des Glaubens anbetten; sondern auch  
damit wir die Gütigkeit deiner unendli-  
chen Güte desto mehrer preisen/ und anrüh-  
men können! O ja in allweg / Catholische  
Zuhörer! laßet uns die Gütig- und Barm-  
herzigkeit dieses unseres liebsten Herrn loben/  
und preisen. Dann wann er kommen wäre/  
und hätte uns angetroffen in dem Schlaf  
der Sünd/ der Unehrenbittigkeit/ der Fahrläs-  
sigkeit zu Morgens bey dem anbrechenden  
Tag / bey dem Licht seiner klaren Erkant-  
nuß/ O! so wäre ja diser unser Schlaf weit  
entsetzlicher/ und straffmässiger gewesen? Aber  
aber da er kommt in der Duncle/ unter dem  
Vorhang der Mitternacht-Zeit / da gibt er  
uns gleichsam ein Aufred an die Hand / und  
macht sein Barmherzigkeit unser Bosheit  
leichter/ und getinger.

Und nit nur in diesem allein zeigt der gü-  
tigste HERR sein Barmherzigkeit / da er  
sich verbirget / sondern auch in diesem/ daß er  
unter diesem Vorhang sich nicht gehalten sehe  
die Sünden/ und Unehrenbittigkeiten des  
Bernardin. Menschen zu straffen. Eben dieses ist auch  
rom. 2. ser. 14. art. 3. die Ursach / sagt der hochgelehrte Olearter,  
cap. 2. warum der HERR/ da er zwar weesenlich  
bey uns ist / gleichwol nicht empfindlicher  
h h 2 Weiß

13.

Bernardin.  
rom. 2. ser.  
14. art. 3.  
cap. 2.

Oleas. in  
Deut. 4.

Weiß mit uns redet; dann indem er sibet / daß wir so schim seyn / was wurde er hernach anderst mit uns reden können / als daß er uns wegen unsern Sünden straffen / und einen guten scharffen Berweiß geben wurde? Videns nos tam imperfectos, seynd Wort Oleas tri, quid putas nobis diceret, nisi peccata nostra? Wann er uns so unvollkommen sehen wurde / was vermeinst du / wurde er uns anderes sagen / als unsere Sünden? Es ist mithin ein Gütigkeit so wohl / daß er sich verbirget / als daß er stillschweiget / sagt der fürtreffliche Schrift-Steiler / damit er sich nicht für verbunden / und gezwungen halten müsse uns zu straffen / und aufzu machen / wie es unser grobe Unerkantlichkeit verdienet. Pie valde nobiscum moratur, sagt erstberührter Oleaster, nec tamen loquitur; ut nostris miseris succurrat; nec statim arguat, sed distimulat. Zu Teutsch: Er verbleibe bey uns auff ein gar gütige Weiß / und redet doch nit: damit er unsern Armseligkeiten zu Hülf komme / und doch nicht gleich Wort/Straff / sondern nachsehe.

14.

Dise Gütig- und Mildherzigkeit des HERN werdet ihr des Mehreren begreifen / Christiglaubige / wann ich euch recht erklären werde / das Geheimnuß einer Finsternuß / welche gewesen ist zur Zeit / da Christus der Welt-Erlöser an dem Creutz geangen. Ihr wißt es aber schon / wasgestalten die Sonnen drey Stund lang verduncklet gewesen / und sodann den ganzen Erdkreis in ein solche Duncle gesetzt / als immer bey einer eitel finstern Nacht seyn kan; und zwar von zwölff Uhr an bis auff dreye. A sexta hora tenebrae facta sunt super universam terram, usque ad horam nonam. Von der sechsten Stund an ist Finsternuß worden über den ganzen Erd-Kreis bis auff die neunte Stund. Man möcht ich wissen / hat sich die Finsternuß natürlicher Weiß erhebt? Nein / das hat nicht seyn können / sagt der große Areopagita; massen der Mond dort im Vollsein gewesen / und hat sie drey Stund getauret / ist auch die ganze Erden verfinstret worden. Mithin ist es geschehen durch ein absonderliche Göttliche Anstalt. Das ist richtig: allein ist die Frag weiter / ist dise Göttliche Anstalt geschehen Zufolg der Gerechtigkeit / oder Zufolg der Barmherzigkeit Gottes? der Heil. Hieronymus, und der Heil. Leo wollen / es seye klar / und auffer allen Zweifel ein Würckung der Gerechtigkeit gewesen; massen das Licht ist versagt / und entzogen worden / weiln sich die blinde / und danckbare Sünder dessen unwürdig gemacht haben: zudem ist es der Gerechtigkeit gang gemess / daß das Licht denen jenigen versagt werde / welche dasselbe zum Sündigen mißbrauchen. Allein ein gewisse gelehrte Gottselige Feder findet in eben diser Finsternuß ein überaus große Barmherzig-

Matth. 27.

Vide quadr.  
ser. 55, n. 5.

Hier. in  
Matth. 27.  
Leo ser. 2,  
de Passion.

keit Gottes. Hast du nie gesehen / sagt dieser Schrift-Steiler / einen Vater / der gern sibet / wann es recht hergeheth? nun geschahet es gähling / daß sein Sohn in seiner Gegenwart einen mercklichen Fehler begehet / und was weiters über die Schnur hinein hauet. Er mercket wohl / daß er von der Lieb gehalten werde / mit der Straff nicht zuverfahen: von der Vernunft hingegen mercket er wohl sich gehalten zu seyn / das lose Kind zu straffen. Was thut wohl diser Vater auff beiden Seiten also eingetriben? Eihet er das Verbrechen / und straffet es nicht / so thut er der Gerechtigkeit wehe darbey; straffet er es aber / O so greiffet er der Liebe in das Herz! läst sich dann kein Mittel finden beiderseits unangestossen durch zu kommen? Ja / er trifft ein Mittel: er wendet das Gesicht ab auff ein Seiten / und thut / als sehe er es nicht / damit er auff dise Weiß verschonen könne / und dem Recht gleichwol nicht wehe darbey geschehe. Und da sibet man jetzt das ganze Geheimnuß der Finsternuß. Es waren die Menschen in der aller greulichsten Missethat begriffen / da sie Christo IESU dem wahren Sohn Gottes selbst das Leben mit der grausamsten Bosheit / als immer seyn mag / abgenommen haben. Und da befand sich die Barmherzigkeit geneigt zum Verschonen / und denen Menschen einen Weg als den anderen gnädig zu seyn: Die Gerechtigkeit aber verlangte / daß die so unerbörte Unthat solte gezüchtiget werden. Was thut GOTT! O Nachschlag der unendlichen Güte! Tenebrae facta sunt. Ein große Finsternuß solle sich erheben / sagt der gütige HERR. Warum aber? man sibet es ja schon / warum? weiln es nun anderst nicht mehr seyn kunte / als daß er zwar die Unthat / so die Menschen vor / und an ihm begehen / sehen mußte / so thut er gleichwohl dergleichen / als sehe er es nicht / damit er nicht zufolg seiner Gerechtigkeit verbunden seye die Ubelthäter bey dem Kopff zu nemmen. So ungemeynen Übertrag mit Augen ansehen / und doch nicht mit der verdienten Straff daren zu setzen: Ey! das wäre der Gerechtigkeit nachtheilig! hingegen an der Stell das Nachschwert zucken / und daren schlagen / O daß wäre kein Anzeigen / und Beweißthum seiner großen Güte! derowegen thut er / als sehe er es nicht / und laßt den Fürhang der Finsternuß fürziehen; damit dergestalten sein Gerechtigkeit in ihrem Werth verbleibe / sein unendliche Gütig- und Barmherzigkeit aber sich des Mehreren zu erkennen gebe. Tenebrae facta sunt. O! so sollen derohalben diese dein Barmherzigkeit loben alle Geschöpf / O mein GOTT! und deine Erbärnde sollen sich selbst einander loben; dann anjeho erkennet unser Unwissenheit / daß es ein laukere Barmherzigkeit ist / daß du dich unter dem Fürhang der Gestalten verborgen haltest; nur damit du nicht gezwungen / und genöthiget werdest zu straffen. Wir aber / Christiglaubige!

STILL:  
Vater gibt  
dergleichen  
als sehe er  
nicht

Avil. de  
Pass. lib. 6.

Can. 51

bigt / wollen diesen Barmherzigkeiten unsers liebsten HERRN ewiges Lob singen ; dann wahrlich es ist kein Schärffe / sondern

ein Gürtigkeit / daß er sich hinter dem Gürhang des Brods verborgen haltet. Caro mea, &c.

Vierdter Absatz.

Die dritte Ursach / warum sich der HERR verborgen haltet / ist / weil er eifferet um die Lieb der Seelen seiner Bräute.

15.

**D**er Englische Lehrer ziehet mehrmals / und jetzt schon zum drittenmal einen Faden auß unserer Augen-Binden. Wissen/oder wollen sie wissen/warum der HERR verborgner in diesem Abettens würdigsten Sacrament verbleibe ? darum fürwahr / weil er auff unser Schwachheit anträgt. Datur velatum ratione imbecillitatis nostrae, sagt der Heil. Thomas. Unser Schwachheit erforderete / und hätte vordem einen dergleichen Gürhang für das Geheimnuß. Hoc enim exigebat imbecillitas hominum. Ja / warum hatte es aber unser Schwachheit vordem ? darum weil unsere schwache Augen den Glanz des glorwürdigen Leibs JESU Christi nicht übertragen kunten/wann er sichtbarlich gegenwärtig wäre. Also bezeugt der Heil. Bonaventura, Drogo Hostiensis, und Hugo Victorinus. Quia non posset mortalis homo intueri claritatem, quae esset in corpore Christi. Weilen der sterbliche Mensch die Klarheit / so in dem Leib Christi wäre / nie ansehen kunte. Dann wahrhaftig in diesem sterblichen Leben ist man nicht kräftig genug die allerdurchleuchtigste Strahlen der Göttlichen Sonnen anzusehen / deswegen dann verhühet sie sich hinter der Wolcken / damit wir ihr Lieb-Hitz gemächlich in uns empfinden. Eben dieses sagt auch die Heil. See in dem hohen Lied. Sub umbra illius, quem desideraveram, sedi, & fructus ejus dulcis gutturi meo. Das ist so vil geredt: ich hab mich niedergesetzt unter dem Schatten meines Göttlichen Gesponß; und da habe ich erfahren die Süßigkeit seines Fruchtts. Merckt es / sie nennet Christum unseren HERRN einen Baum. Und sie sagt recht; dann er ist jener Göttliche Baum / von welchem David sagt / daß er seinen Frucht zu seiner Zeit gebe. Quod fructum suum dabit in tempore suo. Gar gut. Allein was ist wohl dieses für ein Zeit / zu welcher die Baum ihren Frucht bringen ? kein andere fürwahr / als wann die Sonn am höchsten scheint. Ebnermassen hat Christus der HERR seinen Frucht gebracht zu seiner Zeit; massen er sich alsdann in diesem höchsten Sacrament gegeben hat / da er dem Menschen sein Lieb am allerhöchsten erwisen. Darum sagt gar gut der geistreiche Richardus à S. Laurentio: fructum suum, id est, carnem suam, esibilem dedit in cana. Seinen Frucht / das ist / sein Fleisch hat er zum Essen gegeben

D. Thom. opusc. 58. cap. 8. Bonav. de prepar. ad Mill. cap. 3. Drogo. de Sacram. Dom. pass. Hug. Vict. spec. Eccl. cap. 7. Kemp. lib. 4. de imit. Christ. c. 11. Justin. de calc. con. lib. cap. 24.

Gen. 2.

Psal. 7. Cantod. ibi.

Richard. à S. Laur. lib. 12. de laud. B. Mar.

in dem Abendmahl. So sagt mithin die Heil. See / daß sie die Süßigkeit dieser Frucht erfahren habe; sie habe es ihnen worden / die Frucht seye überaus süß. Fructus ejus dulcis. Und dieses zwar habe sie alsdann erfahren / und vermerckt / da sie sich unter seinem Schatten gesetzt habe. Sub umbra illius sedi. Alderweilen er nemlich in dem Schatten/hinter dem Gürhang der Gestalten des Brods die Sach also bestellet / und angeordnet hat / daß man die Süßigkeit des Fruchtts von dem Lebens-Baum leichtlich verkosten / und genießen kan. Et fructus ejus dulcis gutturi meo. Warüber der höngstießende Heil. Bernardus dise wenige; aber trefflich schöne Wort außsetet. Istud in umbra, quia per speculum, & in enigmate, Dieses in dem Schatten/nemlich durch den Spiegel / und verdeckter. Der Englische Lehrer aber sagt also: In enigmate, id est figura panis. Verdeckter / das ist / in der Figur des Brods. Sehet / und verstehet ihr anjezo ja / Geliebte / wie unser Schwachheit dieses Gürhangs bedürftig ? nur die Früchten dieses heiligsten Sacraments zu genießen / und zu erhalten ?

Phil. Carp. in Cant. 2. Nissen. ho. 4 in Cant.

Bern. ser. 48 in Cant. 1. Cor. 13. D. Thom. ubi supra.

Nichts destoweniger ist unser Schwachheit dieses Gürhangs auch noch in andere Weeg bedürftig. Es ist Christus JESUS unser liebster HERR / und Heyland der liebherzigste Bräutigam der frommen Seelen. Dise dann vereiniget er ihme / sagt der erleuchtete Aponius, In diesem Lieb. Sacrament / damit sie als getreue Bräute ihr Herz keinem anderen mehr ergeben / als nur ihme allein. Sponsa effecta est, per quod Sacramentum spondet, se praeter eum nullum alium amatorem in toto corde diligere. Zu Teutsch: Sie ist ein Braut worden; womit sie sich auch eydlich verlobet / daß sie neben ihm keinen anderen Liebhaber in dem ganzen Herzen lieben wolle. Ist auch dieses die Ursach sagt der gelehrte Oleaster, warum sich der HERR der Seelen gang / und gar gibt ohne Hinderhalt; damit er nemlich auff dise Weis von der See auch begehre / daß auch sie all ihr Lieb ohne Hinderhalt ihme gebe. Non vult aliquem, quam se tibi benefacere, alios suspectos habet, ut eum solum ames, illique soli servias. Zu Teutsch: Er will nicht / daß dir ein anderer / als er Guts thue / er haltet andere verdächtiglich / damit du ihme allein liebest / und ihm allein dienest.

16.

Apon. lib. 1 in Cant.

Oleast. in Deut. 32.

H h h 3